

# Gefährliche Schmarotzer bei Schafen und Ziegen

Der Befall von Schafen und Ziegen mit Parasiten stellt nicht nur ein gesundheitliches Problem dar, sondern führt auch schon bei geringerem Befall zu wirtschaftlichen Einbußen. Die meisten der nachfolgend beschriebenen Parasiten kommen bei beiden Tierarten vor.

Von Leopold Podstatzky

Grundsätzlich wird zwischen Parasiten, die auf der Körperoberfläche (Ektoparasiten), und Parasiten, die im Körper (Endoparasiten) leben, unterschieden. Auch Wildwiederkäuer sind Wirte dieser Parasiten und tragen zu ihrer Verbreitung über Weiden und Almen bei. Zu den Endoparasiten zählen:

**Magen-Darm-Würmer** Sie parasitieren im Labmagen und den verschiedenen Darmabschnitten. Diese Parasiten beeinträchtigen das Wirtstier durch eine infolge ihrer Entwicklung entstehende Schädigung der Magen-Darm-Schleimhaut und durch Blutentzug. Vom geschlechtsreifen Parasiten werden große Mengen an Eiern produziert, die mit dem Kot ausgeschieden werden. Im Freien entwickeln sich aus den Eiern infektiöslähige Larven, die sich an Grashalmen festsetzen und wieder aufgenommen werden. Das Krankheitsbild ist gekennzeichnet durch Blutarmut, schwere Entzündungen im Magen-Darm-Trakt, eine Steigerung der Herz- und Atemfrequenz und Wasserausammlungen an Hals und Kopf (siehe Foto Ödem). Der wirtschaftliche Schaden entsteht durch verringerte Tageszunahmen und Leistungen, erhöhte Krankheitsanfälligkeit und durch Ausfälle.

**Leberegel** Es kommen zwei Arten vor: der große und der kleine Leberegel. Der große Leberegel braucht für seine Entwicklung (Dauer 6 bis 8 Wochen) einen Zwischenwirt, die so genannte Zwergschlamm Schnecke. Feuchtbioptopie sind das Reservoir für diese Schnecke. Die Leberegel-Larven verlassen die Schnecke und setzen sich an Gräsern fest, wo sie beim Weiden wieder aufgenommen

Der kleine Leberegel braucht für seine Entwicklung zwei Zwischenwirte, nämlich eine Schnecke und anschließend eine Ameisenart. Diese infizierten Ameisen beißen sich an Gräsern fest und werden beim Weiden vom Wirtstier aufgenommen. Die Leberegel-Larven wandern wiederum zur Leber und in die Gallengänge, vermehren sich und scheiden unzählige Eier aus. Bei einem massiven Befall mit Leberegeln kommt es zur Zerstörung von Lebergewebe. Die Krankheit äußert sich durch Blutarmut, Verdauungsstörungen, Gelbsucht. Sogar Todesfälle können vorkommen.



**Diagnose Kehlgangsoedem** nach Magen-Darm-Wurmbefall.

men werden. In den Tieren wandern sie zur Leber, setzen sich in den Gallengängen fest und beginnen mit der Fortpflanzung. Ein Leberegelweibchen kann bis zu 20.000 Eier täglich legen, die mit der Gallenflüssigkeit über den Darmtrakt ins Freie gelangen.

**Diagnose** Die Diagnose eines Endoparasitenbefalls kann anhand einer parasitologischen Kotuntersuchung erfolgen. Dabei werden mit einem Plastiksack frische Kotproben von verdächtigen Tieren genommen und beschriftet zur Untersuchung weitergegeben. Bei einem negativen Befund kann nicht gleich Entwarnung gegeben werden. Oft kommt es innerhalb eines Zeitraumes zu einer verminderten Liausscheidung. Einige Parasiten haben während der Winterperiode eine so genannte Ruhepause und sind in dieser Zeit diagnostisch nicht erfassbar. Daher sollte nach einigen Wochen eine weitere Kotprobe zur Untersuchung gebracht werden.

Für den Landwirt besteht die Möglichkeit, den Magen-Darm-



Inhalt von geschlachteten Tieren selbst auf das Vorhandensein von Parasiten zu untersuchen. Man gibt zwei bis drei Hände voll Parasiten-, Labmagen- oder Darminhalt in einen weißen Plastikeimer und schwenkt ihn mit Wasser auf. Dadurch werden die im Magen-Darm-Trakt lebenden Parasiten sichtbar gemacht.

**Vorbeugung** Zu den wichtigsten Vorbeugemaßnahmen zählen der häufige Umtrieb (alle 2 bis 3 Wochen), das häufige Mähen und Trocknen und die sachgemäße Konservierung der Silage sowie deren ausreichend lange Lagerung. Dazu kommt das regelmäßige Nachmähen von nicht abgefressenen Weidegräsern nach der Beweidung. Nach dem Ausbringen von Mist und Gülle drei Wochen nicht bestöfen. Auszäunen von Nassstellen und Bächen (v. a. bei Leberegelbefall). Selbstverständlich sollte sein: Tränken sauber halten, Tränkeplatz trocken legen oder befestigen und natürlich nur gesunde Tiere bekannter Herkunft auf die Weide lassen.

Zu den Ektoparasiten zählen:



Sichtbare Parasiten nach Aufschwemmung.



Hochgradige Räude.

**Räude** Die Räude kann bei Schafen und bei Ziegen sowohl während der Stallhaltungs- als auch während der Weideperiode vorkommen. Sie wird durch verschiedene Milbenarten hervorgerufen. Die Übertragung erfolgt durch Kontakt von Tier zu Tier, aber auch über das Putzzeug, Stallgeräte oder gemeinsame Kratzbäume. Auch räudeige Gämsen oder Füchse können sie übertragen. Es kommt in der Haut zu starken Entzündungen und einem hoch-



grädigen Juckreiz. Teilweise werden die befallenen Hautstellen wund geschonert. Bei Schafen kann die Erkrankung zu einem totalen Wollausfall führen. Die betroffenen Stellen sind der Sonnenstrahlung ungeschützt ausgesetzt. Die Räude der Schafe ist in Österreich eine anzeigepflichtige Krankheit!

**Diagnose & Behandlung** Die Diagnose erfolgt durch die Entnahme von Hautabschabungen mit anschließender mikroskopischer Untersuchung. Vor der Behandlung muss eine Diagnose erstellt werden. Wann mit welchen Medikamenten behandelt wird und welche Tiere behandelt werden, sollte mit dem Tierarzt abgesprochen werden. Die Behandlung eines Leberegelbefalls hat zum Beispiel nur Sinn, wenn die ganze Herde bzw. die ganze Weidgemeinschaft gemeinsam einer Behandlung unterzogen wird. Nur so kann man den Infektionsdruck auf der Weide – in Verbindung mit weidetechnischen Maßnahmen – langfristig mindern.

**Broschüre** Zum Thema Parasiten wurden übrigens im Rahmen eines österreichweiten Projektes Broschüren erstellt, die ausführliche Informationen zu weiteren wichtigen Parasiten von Schaf und Ziege (Krankheitsbilder, Diagnosen, Vorbeuge- und Bekämpfungsmaßnahmen) enthalten. Diese Broschüren sind bei den Landesbüros der LMJ erhältlich. ♦

Dr. Leopold Podstarczyk ist Mitarbeiter des Instituts für Biologische Landwirtschaft und Biodiversität der Nutztiere an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein.

## Fachtagung für Biobauern

Am 9. und 10. November findet an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein, Steiermark, eine Fachtagung für biologische Landwirtschaft statt.

Dabei werden die aktuellen Themen „Low Input“-Milchproduktion bei Vollweidhaltung sowie die Eiweißversorgung in der biologischen Nutztierfütterung behandelt. Die „Low Cost“-Vollweidhaltung von Milchkuhen, vorwiegend in Neuseeland, Australien und Irland betriebenen, wurde in jüngster Zeit auch in Grünlandgunstlagen im Alpenraum umgesetzt. Wertvolle Erfahrungen dazu gibt es in der Schweiz. Im Rahmen der Tagung soll auf die Grenzen und Möglichkeiten dieser Milchproduktion im Sinne einer nachhaltig orientierten Landwirtschaft eingegangen werden. Seit August 2005 sind auf EU-Ebene neue Regelungen zum Zukauf konventioneller Futter-

mittel in Biobetrieben gültig. An Rauffutterverzehr dürfen nur noch bis Ende 2007 5 % ausgewählte konventionelle Futtermittel verlost werden. Bei Monogastricern wird dieser Anteil schrittweise von 15 % (bis 31. 12. 2007) auf 0 % (ab 2012) reduziert. Die Liste der zugelassenen konventionellen Komponenten wird nicht geändert. Sowohl aus der Reduktion des erlaubten Anteils konventioneller Futtermittel als auch aufgrund der eingeschränkten Komponentenauswahl ergeben sich für biologisch wirtschaftende Betriebe besondere Herausforderungen in der Nutztierfütterung. Dies betrifft insbesondere auch die Rohprotein- bzw. Aminosäureversorgung. In den Vorträgen werden dazu Möglichkeiten in der Gestaltung von Rationen für Rind, Schwein und Geflügel, aber auch pflanzenbauliche Strategien für Biobetriebe vorgestellt. Nähere Infos und Anmeldung bei Dr. Steinwider oder Frau Jlsinger, Tel. 03682/224 51-279.



Foto: ag-photos.com/D

## Harte Böden sind schlecht!

### Stallmatten für Kühe, Pferde und Schweine

Mit € 27,62 bis € 70,- je m<sup>2</sup>, bei ausst. sseher Montage! exkl. MwSt., ab Salzburg! Rufen Sie schon Fachmann unter: 06 64 / 30 45 630 oder 0 65 82 / 73 3 04 8 Uhr früh bis 21 Uhr nachts. Samstag 01

Elastische und griffige Tierschutzbeläge aus Gummi in den Liegeboxen und auf den Laufgängen entlasten die Gelenke, garantieren robuste Klauen, somit die unbedingt notwendige Trittsicherheit und erhöhen daher Ihre Betriebswirtschaftlichkeit um bis zu 40 %.

Fa. K. BRACHNER, 5061 Elsbethen, Ralfelsenstraße 8

**Storti** seit 1956 **Storti Österreich**  
Tel. 0664 763 7321

Ein komplettes Futtermischwagen-Programm!  
Die richtige Lösung für jeden Bedarf.

**Storti in Österreich - Tel.**  
Rohrer 0741/6524720 - Wieselburg A-3250  
Buchegger 02647/42258 - Krumbach A-2051  
Flmberger 07748/2424 - Moosdorf A-6141  
Gruber 04212/4466 - St. Veit/Glan A-9300  
Maler 04768/451 - Klebnach A-9753

## Bitte beachten!

Dieser Ausgabe von **BLICK INS LAND** liegt ein Prospekt von Westfalia agriShop bei!

## Leistungstärkstes Gerät

**Weidezaungerät P8000**  
das stärkste Messgerät in Europa



„Patiz: Leistungstärkstes Gerät im Test“



### Stalleinrichtungen

Futterraufen, Tränkechnik, Fanganlagen, Windschutznetze

Verkauf über den Fachhandel!  
Kataloge 2005 gratis anfordern!

**patura**

PATURA AG, Rastbachweg 10  
D-33207 Hillenborg, A-4700 Walsdorf  
Tel. (05449) 937197-249 Fax 937197